

Aufwertungsprojekt Rebberg - Zinggibrunn



ein Projekt des Naturschutzvereins MuttENZ

Schluss- und Übergabebericht

2020



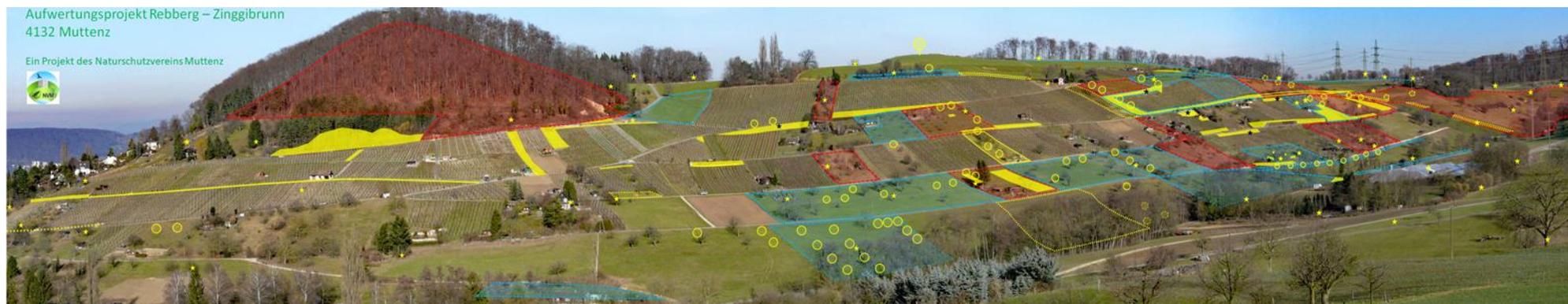
1. Zusammenfassung

An der GV 2012 hat der Naturschutzverein Muttenz (NVM), dem Mitglied Martin Erdmann, den Auftrag erteilt, das Aufwertungsprojekt Rebberg-Zinggibrunn auf den Weg zu bringen und die Projekt- und Bauleitung zu übernehmen. Auslöser war, dass in den vergangenen Jahrzehnten das vorhandene, charakteristische Lebensraummosaik immer mehr unter Druck geriet, obwohl das Landschaftsentwicklungskonzept und das Zonenreglement Landschaft der Gemeinde Muttenz den Schutz und die ökologische Aufwertung dieses attraktiven Landschaftsraums vorsehen. Auch die beiden angrenzenden Naturschutzgebiete und die Zunahme der extensiv bewirtschafteten Flächen innerhalb des Projektperimeters, haben zu diesem Entscheid beigetragen.

In einer unabhängigen ersten Etappe, 2012/2013, wurden zusätzliche Nisthilfen für Schleiereulen und Turmfalken produziert und im ganzen Muttenzer Bann verteilt installiert. Parallel dazu wurden das Konzept und die Finanzierungsgesuche erarbeitet und eingereicht. Ein längerer Aufenthalt eines Wiedehopfs während der Brutsaison 2014 löste die Installation der ersten Wiedehopf-Nisthilfen aus und 2015 wurden in NVM-Arbeitseinsätzen die ersten Kleinstrukturen errichtet.

Mit dem positivem Gemeindeversammlungsbeschluss, vom Dezember 2015, war die intensive Überzeugungsarbeit erfolgreich, die Finanzierung gesichert und die Umsetzung des Projekts konnte in Angriff genommen werden. Nebst der Einwohnergemeinde haben sich namhafte Fonds und Stiftungen finanziell beteiligt (61%). Der Zivildienst, der Gemeindewerkhof, Firmen, Winzer, Landwirte und Private haben nicht verrechnete Leistungen erbracht (28.6%) und die Naturschutzorganisationen (NVM und die Dachverbände) entsprechende Eigenleistungen (10.4%). Das Gesamtbudget für die Umsetzung betrug CHF 600'000.--.

Die Umsetzung erfolgte, wie geplant, in fünf Jahrestappen, 2016 bis 2020. Dies bevorzugt ausserhalb der Hauptaktivitäten im Rebbau. Der grösste Teil der geplanten Objekte konnte umgesetzt werden, nur sehr wenige nicht und für diese konnte problemlos Ersatz gefunden werden. Dies erlaubte uns das verfügbare Finanzbudget voll auszuschöpfen und dank höheren nicht verrechneten Leistungen und Eigenleistungen das Gesamtbudget um 6.5% zu überschreiten, ohne den Finanzrahmen zu sprengen! Das Spektrum der 24 Arten von Aufwertungsmaßnahmen reichte von Trockenmauern und unterschiedlichsten Kleinstrukturen, über Grossschürfungen mit Direktbe-grünung, Buntbrachen, Magerwiesen, Feldwegersatz und Magerstandorten, bis zu Heckenelementen und Einzelsträuchern, Hochstämmen und Nisthilfen.



Die gesteckten Ziele wurden erreicht. Auf bisher 107 Parzellen haben wir unterschiedliche Aufwertungsmaßnahmen umgesetzt, welche 311 Aren beanspruchen. Zusammen mit den 1'756 Aren bestehende Biodiversitätsförderflächen und privaten extensiv bewirtschafteten Flächen, sind heute gut 45 % der 4'550 Aren messenden Projekt-Kernzone naturnah gestaltet und bewirtschaftet!

Von den Trockenmauern haben die Winzer profitiert, indem die Bewirtschaftung vereinfacht wurde. Der Erholungswert und die Attraktivität des Naherholungsraums Rebberg wurde gesteigert. Die Natur blüht, im wahrsten Sinne des Wortes, auf und dankt es mit ersten Erfolgen bei der Artenvielfalt in Flora und Fauna. Ob die Massnahmen nachhaltig sind und die erwünschte Wiederbesiedlung verschwundener Arten gelingt, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.

Die Zukunft des Projekts ist auf längere Zeit gesichert. BirdLife Schweiz übernimmt es und sorgt für die weitere Begleitung, die Weiterentwicklung und deren Finanzierung!

2. Basisinformationen zum Projekt

2.1 Projekt-Stammdaten

Projekt-Titel	Aufwertungsprojekt Rebberg - Zinggibrunn, Muttenz	Projektdauer 2015 bis 2020
Trägerschaft	NVM, Naturschutzverein Muttenz, Postfach 618, 4132 Muttenz 1 Präsident Fredi Mürner als Mitglied bei:	BNV, Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband und SVS/BirdLife Schweiz, Schweizer Vogelschutz
Projektleiter	Martin Erdmann, St. Jakob-Strasse 153, 4132 Muttenz	Tel. 061 41 32 22, Mob. 079 541 32 22, martin.erdmann@bluewin.ch
Budget	Realisierungsphase: Finanzierung durch Dritte, nicht verrechnete Leistungen Dritter, Eigenleistungen der Naturschutzorganisationen	Fr. 600'000.-- (exklusive erbrachte Vorleistungen 2013 - 2014)
Projekt-Ziele	Naturschutz- und Biodiversitätsflächen mit Aufwertungsmass- nahmen ergänzen. Lebensräume und die Vernetzung verbessern.	Vielfalt und Dichte von Flora und Fauna erhöhen. Brutbestand prioritärer Vogelarten anheben, respektive die Wiederansiedlung fördern.

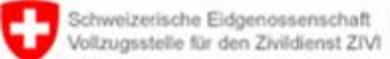
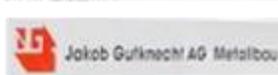
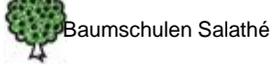
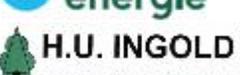
2.2 Verteiler

Kürzel	Name:	Beteiligung / Rolle	Projekt-ID / Referenz
EGM	Einwohnergemeinde Muttenz	Investitionsbeitrag	7500.5000.02
FLS	Fonds Landschaft Schweiz	Investitionsbeitrag	I.165
Swisslos	Swisslos-Fonds Basel-Landschaft	Investitionsbeitrag	1212/15, 91200007
WBS	Hermann und Elisabeth Walder-Bachmann Stiftung	Investitionsbeitrag	Schr. v. 01.10.2015
SVS	SVS/Birdlife Schweiz (direkt finanziert)	Investitionsbeitrag	Mail v. 01.04.2015
BNV	Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband	Investitionsbeitrag	Telefon v. 09.03.2016
NVM	Naturschutzverein Muttenz	Trägerschaft / Eigenleistungen	Beschluss GV 2012
ERM	Martin Erdmann, Muttenz	Projekt- & Bauleitung	----

Hinweis: Sämtliche Fotos © Martin Erdmann, Ausnahmen sind gekennzeichnet und mit den Initialen des Autors versehen. Jegliche Verwendung der Aufnahmen ist nur mit schriftlichem Einverständnis der Autoren und unter deren Nennung erlaubt!

(KW = Karl Weber, MB = Matthias Bürgin)

2.3.1 Unsere Haupt-Sponsoren und Firmen-Partner:

	Gemeinde Muttenz	Einwohnergemeinde	150'000.--		Reinhard Meyer, Zimmerei	Muttenz
	Fonds Landschaft Schweiz FLS	FLS	120'000.--		Schreinerei	Bennwil
	STIFTUNG UMWELT-EINSATZ SCHWEIZ SUS		SUS + ZIVI		Dalhäuser+Ledermann, Spenglerei	Muttenz
	Schweizerische Eidgenossenschaft Volzugsstelle für den Zivildienst ZIVI	SUS + ZIVI	direkt finanziert 100'000.--		Durtschi AG, Bauunternehmung	Muttenz
	SWISSLOS	Lotterieverträge	80'000.--		Kalksteinbruch	Nuglar
	Hermann und Elisabeth Walder-Bachmann Stiftung		40'000.--		Tiefbau	Hölstein
	BirdLife	CH- + BL-Verband z.T. direkt finanziert	30'000.--		Urs Jakob AG, Transporte	Lausen
	BNV				Geologie + Geotechnik	Muttenz
	Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	FH	Muttenz		Jakob Gutknecht AG, Metallbau	Muttenz
	STOCKER WEINE	Pascal Stocker und Familie, Winzer	Muttenz		Huppenkoth Baumaschinen AG	Muttenz
	WEINGUT JAUSLIN	Urs Jauslin und Familie, Winzer	Muttenz		Emme Forstbaumschulen AG	Wiler b. Utzenstorf
	ZIEGLER AG BAUUNTERNEHMUNG	Bauunternehmung	Liestal		Baumschulen Salathé	Diegten
	Jermann	Ingenieure + Geometer AG	Arlesheim		Flüchiger Baumschulen	Neuendorf
	primeo energie	Primeo Energie (ehem. EBM)	Münchenstein		Heggidorn Baumschulen	Frauenkappelen
	H.U. INGOLD FORSTBAUMSCHULEN AG	Forstbaumschulen	Bützberg			



2.3.2 Unsere privaten Partner

Aebi Armin	Muttenz	Lautenschlager Pia	Muttenz
Albrecht Peter	Muttenz	Linder Claudia	(Witterswil)
Allemann-Richiger Lukas + Marianne	Muttenz	Meyer Brigitte	Muttenz
Ballmer Willi	Muttenz	Meyer Reinhard	Muttenz
Baschong Christine + Clemens	Muttenz	Meyer & Spinnler AG	Muttenz
Blatter Michael	Tuggen	Mürner Fredi	Muttenz
Blatter Urs	Pianazzo	Rauner Heidi	Muttenz
Brüderlin Hans	Muttenz	Rychen-Seiler Lilly	Muttenz
Brunner Barbara	Muttenz	Rychen Martin	Basel
Brunner Daniel	Muttenz	Rösslein Dieter	Arlesheim
Brunner Ruedi	Muttenz	Sarasin-Wechsler Ursula	Arlesheim
Bürgergemeinde	Muttenz	Saam Andreas + Esther	Muttenz
Dobmeier Valerie	Muttenz	Schaub (-Wälchli) Heidi	Muttenz
Erdmann Martin	Muttenz	Schopferer-Sägesser Monika + Christian	Muttenz
Erdmann Samuel	Basel	Schwarzbauer Susanne	Wittenwil
Gutknecht Jakob	Muttenz	Singeisen Barbara	Muttenz
Gysin-Stulz Jaques & Lotti	Muttenz	Singeisen Ursula	Muttenz
Häusermann Rösly	Birsfelden	Stalder Alois	Muttenz
Heller Katharina	Gempen	Stehli Jakob	Maschwanden
Hoehn-Tschudin Janine	Dielsdorf	Steiner Marcel + Margrit	Therwil
Honegger-Hennelore	Basel	Stiftung Kirchengut Baselland	Liestal
Hostettler Hedy	(Muttenz)	Studer-Rychen Ursula	Muttenz
Imhof Rudolf	Tafers	Tschudin Heiner. A.	Münchenstein
Jauslin Peter	Muttenz	Tschudin Marlies	Muttenz
Jauslin Werner	Muttenz	Uehlinger-Tschudin Pia	Therwil
Joset Dominique	Muttenz	Umiker Max	Muttenz
Kanton Basel-Landschaft	Liestal	Wagner Katharina	Basel
Kaspar Beat	Muttenz	Wagner Max Erben	Muttenz
Klossner Corinne	Muttenz	Wagner Urs	Muttenz
Kohler Heinz + Beat	Muttenz	Wehrli Wilfried	Muttenz
Kohler Ruedi	Muttenz		



2.4. Ausgangslage

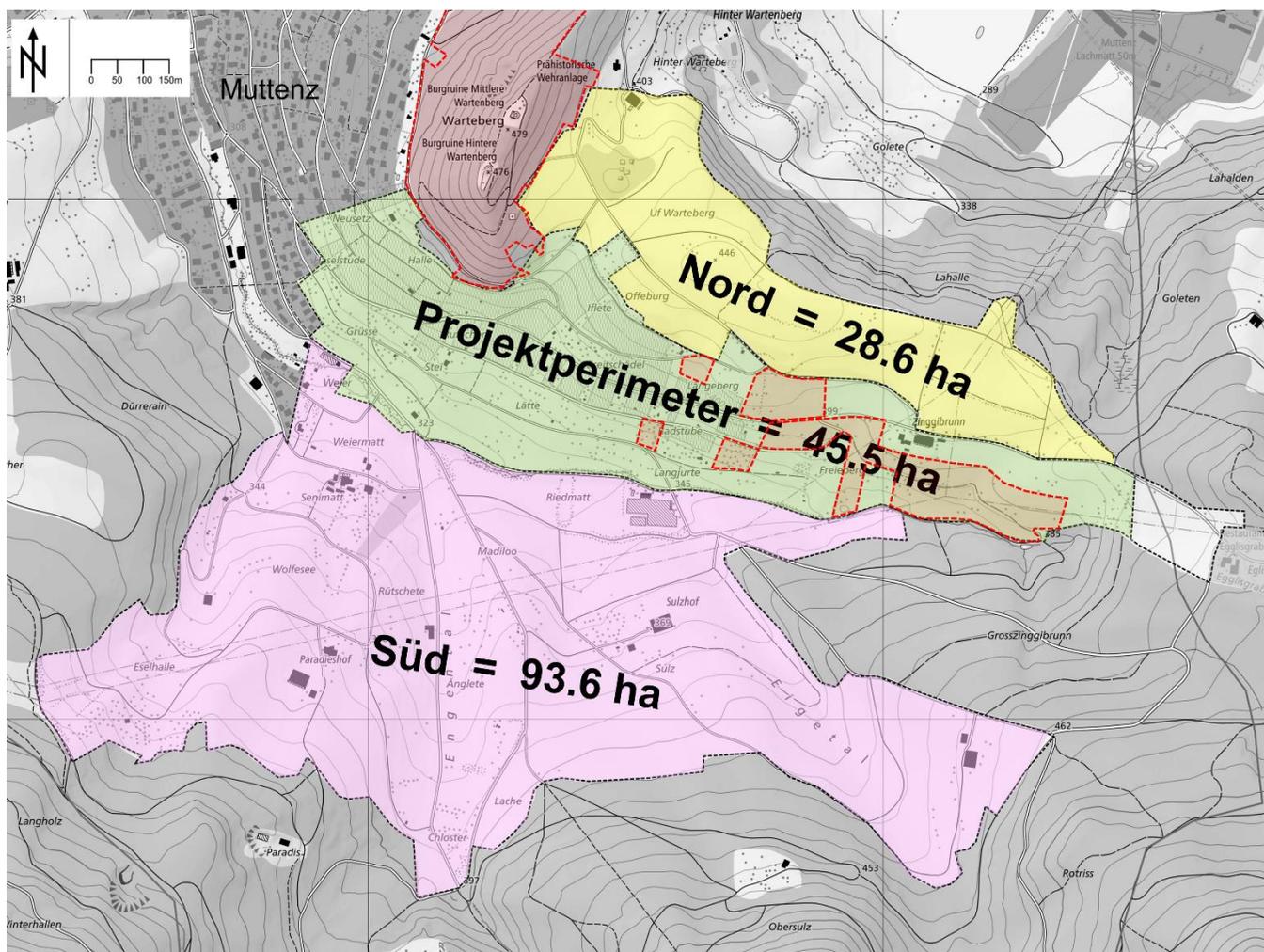
Der Muttenzer Rebberg und das anschliessende Gebiet "Zinggibrunn" ist Bestandteil einer gut 1.68 km² grossen, offenen und relativ ruhigen Geländekammer, die südöstlich der Siedlung liegt und von Waldungen umgeben ist. Nordwestlich des Rebbergs, schliesst das 27 ha umfassende **Wald-Naturschutzgebiet «Warte-bärg»** an. Im Osten, innerhalb des Projektperimeters, liegt das seit 2011 bestehende und 7.4 ha umfassende **Kantonale Naturschutzgebiet "Zinggibrunn"**.

Die **Kernzone** des Projekts umfasst 45.5 ha, verteilt auf 225 Parzellen. Es besteht aus südexponierten Rebflächen, Wies- und Weideland mit Hochstamm- und Feldbäumen, Obstgärten, Gartenparzellen, kleinen Brachflächen, Naturschutzzonen und ökologisch bewirtschafteten Biodiversitätsförderflächen.

An die Kernzone grenzen weitere Landwirtschaftsflächen, auf denen im Rahmen dieses Projekts nur sehr wenige Aufwertungsmassnahmen umgesetzt wurden. Im ornithologischen Inventar des Kantons BL sind diese teilweise als **Defizitgebiete** ausgewiesen. **Es besteht somit auch hier beträchtliches Potenzial für Anschlussprojekte:**

Im **Norden** schliessen 28.6 ha intensiv bewirtschaftetes, flacheres Acker- Wies- und Weideland an, das mit einigen bestehenden Vernetzungselementen, wie Hecke mit Saum und Kleinstrukturen, und extensiven Wiesenstreifen mit Baumreihen durchsetzt ist, insgesamt ca. 1.8 ha. **Zusätzliche BFF-Flächen und Vernetzungselemente wären hier sehr erwünscht und notwendig.**

Im **Süden** schliessen 93.6 ha an. Eher nordexponiertes, intensiver bewirtschaftetes Acker-, Wies- und Weideland, das aber ebenfalls etwas an extensiv genutztem Wies- und Weideland mit Hecken, Obst- und Feldbäumen etc. umfasst. Im Engental sind das noch ca. 6 ha, in der Eselhalle, inkl. Schutzzone ca. 7 ha. In den vergangenen Jahren ist auch hier die Intensivierung laufend fortgeschritten, so dass z.B. die Brutpaare des Neuntötters von ehemals 5, auf 1-2 abgenommen hat! **Die Entfernung von Heckenelementen, Brachen und Naturwiesen und deren Umwandlung in Ackerland und Kunstwiesen, müsste hier dringend gestoppt und entsprechende Ersatz-, respektive Aufwertungsmassnahmen umgesetzt werden.**



2.5 Motivation und Zielsetzung

Vor Projektbeginn drohte dem noch vorhandenen **charakteristischen Lebensraummosaik Rebberg** Gefahr. In den letzten vier bis fünf Jahrzehnten wurde das Ökosystem durch die intensivierete Bewirtschaftung negativ beeinflusst, mit der Folge, dass viele Pflanzen- und Tierarten stark bedroht, gefährdet, oder verschwunden sind. Zum Beispiel auch die noch in wenigen Brutpaaren vorkommenden prioritären Vogel- und Zielarten, für welche gesamtschweizerische Artenförderungsprogramme laufen. [Sowohl das Landschaftsentwicklungskonzept Muttenz, aus dem Jahr 2005, als auch das Zonenreglement Landschaft empfehlen den Erhalt und die Förderung dieses strukturierten Lebensraums. Der Gemeinderat kann dies fördern und Beiträge beschliessen.](#)

Der extensiv bewirtschaftete Anteil hat im Zinggibrunn seit 2011 wesentlich zugenommen, im Rebberg wurden aber bis 2015 kaum bewusst und zielgerichtet Aufwertungsmassnahmen umgesetzt. Die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen der Gemeinde reichen nicht aus, ein Projekt dieser Grössenordnung innert nützlicher Frist umzusetzen. Weil deshalb dringender Handlungsbedarf entstand, hat der Naturschutzverein Muttenz, an der GV 2012, dem Mitglied und Initianten Martin Erdmann den Auftrag erteilt, ein Aufwertungskonzept für die Kernzone auszuarbeiten, um den Erhaltungs- und Förderungsprozess auf den Weg zu bringen und damit einen namhaften Beitrag zu leisten, damit das einmalige Lebensraummosaik gesichert und gefördert wird.

Das Projekt hat zum Ziel:

- Das Vollzugs-Defizit zu beheben und verschwundene Lebensraumelemente wieder herzustellen, ein Gewinn für Landschaft, Natur, Winzer und Besucher.
- Im Verbund mit den Naturschutz- und Biodiversitätsförderflächen, Massnahmen zu realisieren, welche die Lebensräume und die Vernetzung verbessern.
- Die Anzahl und die Flächenanteile der wichtigsten Lebensräume und Strukturen zu vermehren und damit die Vielfalt und Dichte der Flora und Fauna zu erhöhen.
- Den Brutbestand der noch vorhandenen Ziel-Vogelarten zu erhöhen und die Wiederansiedlung weiterer Zielarten zu unterstützen.

Übersicht Zielarten :

- **Pflanzen :** Rebberg-Flora, Pflanzen der Blumen-, Magerwiesen und trockenen warmen Standorte, seltenere heimische Sträucher und Bäume.



Weinbergtulpe



Traubenhyaazinthe



Milchstern



Schlangenhlauch



Rötlicher Mauerpfaffer



Wein-Rose



Weinberg-Pfirsich

- z. B.

- **Wirbellose :** Insekten und Spinnen im Allgemeinen, insbesondere der mageren, trockenen und warmen Standorte.



Westliche Beisschrecke



Blaüflügelige Ödlandschrecke



Gottesanbeterin



Himmelblauer Bläuling



Roter Würfel-Dickkopffalter



Furchenbiene



Wespenspinne

- z. B.

- **Schnecken :** Geschützte, seltene und gefährdete Schneckenarten.



Weinbergschnecke



Gem. Heideschnecke



Quendelschnecke



Kartäuserschnecke



Weisse Turmschnecke

- z. B.

- **Amphibien :** Alle, insbesondere Kreuzkröte und Feuersalamander.



Kreuzkröte



Erdkröte



Grasfrosch



Feuersalamander



Bergmolch



Fadenmolch

- z. B.

- **Reptilien :** Alle, insbesondere Ringelnatter und Zauneidechse. Die Schlingnatter ist möglich, aber (noch) nicht nachgewiesen.



Ringelnatter



(Schlingnatter KW)



Blindschleiche



Zauneidechse



Mauereidechse

- z. B.

- **Vögel 1 :** Mit bestehendem Brutbestand



Gartenrotschwanz



Zaunammer



Goldammer



Neuntöter



Orpheusspötter (MB)



Turmfalke



Schleiereule (KW)

- z. B.

- **Vögel 2 :** Ziel : die Wiederansiedlung



Dorngrasmücke



Schwarzkehlchen



Wendehals



Wiedehopf



Steinkauz (KW)

- z. B.

- **Säuger :** Seltener, gefährdete Arten; Fledermäuse im Allgemeinen, Feldhasen konnten seit 2010 nicht mehr beobachtet werden (?)



(Feldhase)



Igel



Hermelin



Iltis (KW)



Siebenschläfer



Zwergfledermaus (KW)

- z. B.

2.6 Grundlagen

Das Projekt stützt sich auf die folgenden Grundlagen:

- Das Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz, des Kantons Basel-Landschaft, insbesondere §§ 1 b + d, 2, 5, 7, 9, 17.4, 18, 20 b + c, 27
- Die Verordnung über das kantonale Naturschutzgebiet Zinggibrunn, Muttenz, §§ 2 und 5.
- Das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK), der Gemeinde Muttenz, + Pläne 1 + 4, vom 24.12.2005, insbesondere: Seiten 22 - 24, 35-36, 48, 67-68, 70-72, 74, 76-79 (Ziele 12-19, 21, 22, 29, 37-39), Seiten 97-115 (Massnahmen 12, 14-19, 21-22), S. 124 (Massnahmen 29), S. 136-138 (Massnahmen 37-39).
- Den Zonenplan und das Zonenreglement Landschaft (ZRL), der Gemeinde Muttenz, Nr. 10.800, RRB v. 05.04.2011, insbesondere: Ziff. 2, Abs. 2 c + d; Ziff. 12, Abs. 5-7; Ziff. 13, 14, 17, 19, 24, 26 + 27.
- Die Liste der National prioritären Arten (BAFU 2011) und die entsprechenden schweizerischen Artenförderungsprogramme.
- Das Trinationale BirdLife-Programm Steinkauz und Obstwiesen, Nordwestschweiz.
- Das Ornithologische und das Reptilien-Inventar und die Bestandesaufnahmen des Tagfalterschutzes Baselland, für Muttenz.
- Persönliche Inventare, Unterlagen und Kenntnisse des Projektleiters und von interessierten Privatpersonen.

Nach dem NVM-Beschluss 2012 folgten die Analyse und die Aufnahmen vor Ort und die Erarbeitung des Basisplans, der den IST-Stand und das Aufwertungspotenzial aufzeigte. Mit potenziellen Interessenten wurden erste konsultative Gespräche geführt. Das Konzept und weitere Unterlagen für die Finanzierungsgesuche wurden erarbeitet und eingereicht. Zuerst an Stiftungen und Fonds und - nach deren provisorischer Zusage - auch an die Einwohnergemeinde. Es folgten öffentliche Informationen über das Projekt und schlussendlich, im Dezember 2015, stimmte die Gemeindeversammlung mit 61% Ja einer Kostenbeteiligung von CHF 150'000.-- zu, was wiederum die Beiträge der Fonds und Stiftungen auslöste. Damit war die Finanzierung gesichert.

2.7 Relevante Aufwertungsmassnahmen



Trockenmauern



Rept.-Amph.-Wiesel-Burg



Steinlinsen und -haufen



Rebholz- und Holzstapel



Ast- + Holzhaufen



Schnittguthaufen



Wurzelstöcke



offener Boden + Brachen



Ruderalstandorte



Krautsäume



Schürfung + Direktbegrün.



Buntbrache



Blumenwiesen



Magerwiesen



Ersatzfeldwege, Magerstao



Hecken-Elemente



Einzelne Dornensträucher



Hochstamm- + Feldbäume



Umbruch zw. Rebzeihen



Saat zw. Rebzeihen



Gartenrotschwanz, Wendehals + Wiedehopf-Nisthilfen



Schleiereulen-Nisthilfen

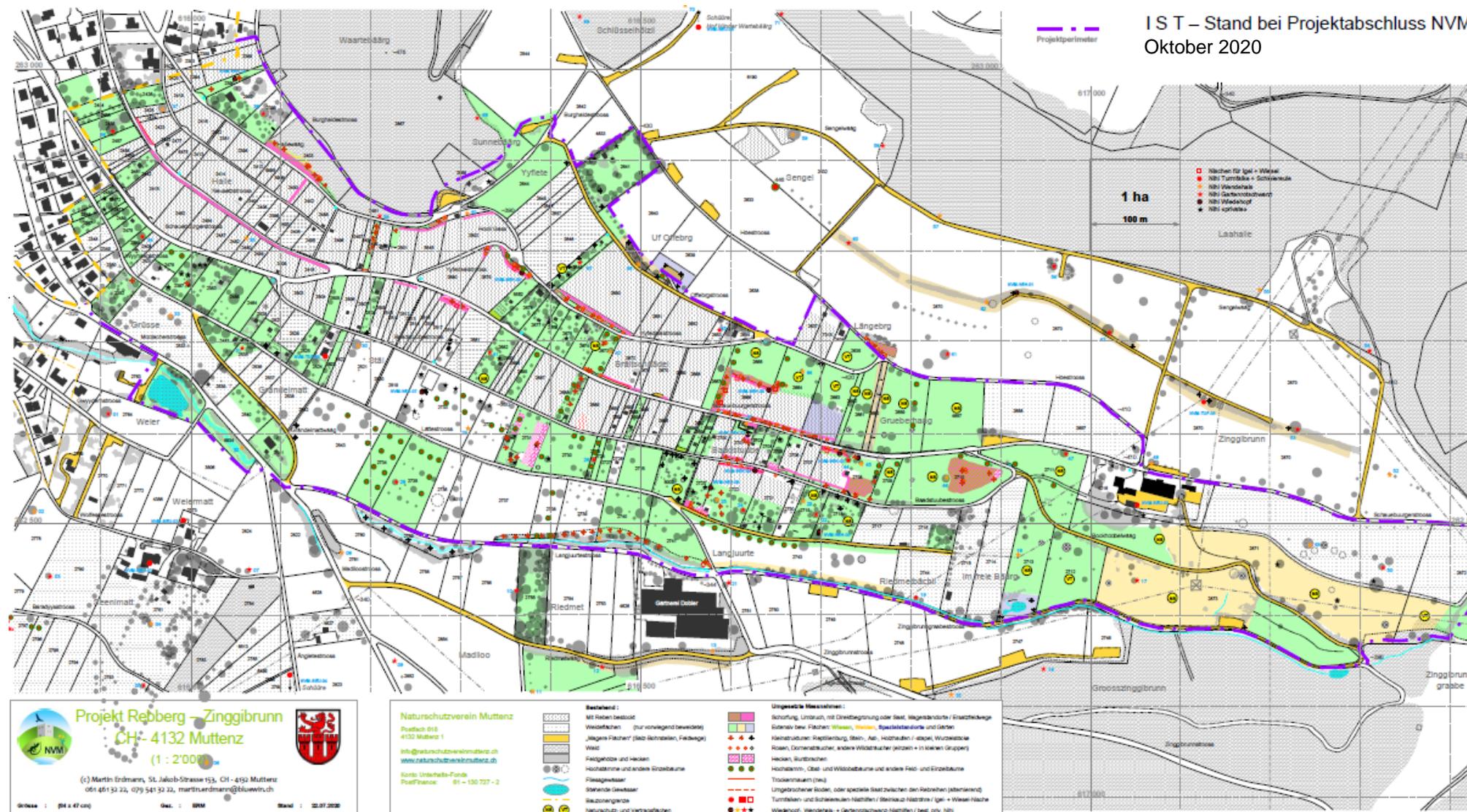


Turmfalken-Nisthilfen

3. Umsetzung

3.1 Übersicht realisierte Aufwertungsmassnahmen

Auf bisher 107 Parzellen haben wir unterschiedliche Aufwertungsmassnahmen umgesetzt, welche 311 Aren (~ 7 %) beanspruchen. Zusammen mit den 1'756 Aren bestehende Biodiversitätsförderflächen und privaten extensiv bewirtschafteten Flächen (~ 38 %), werden heute über 45 % der 4'550 Aren messenden Projekt-Kernzone naturnah gestaltet und bewirtschaftet!



Ausschnitt aus dem oberen, östlichen Rebberg

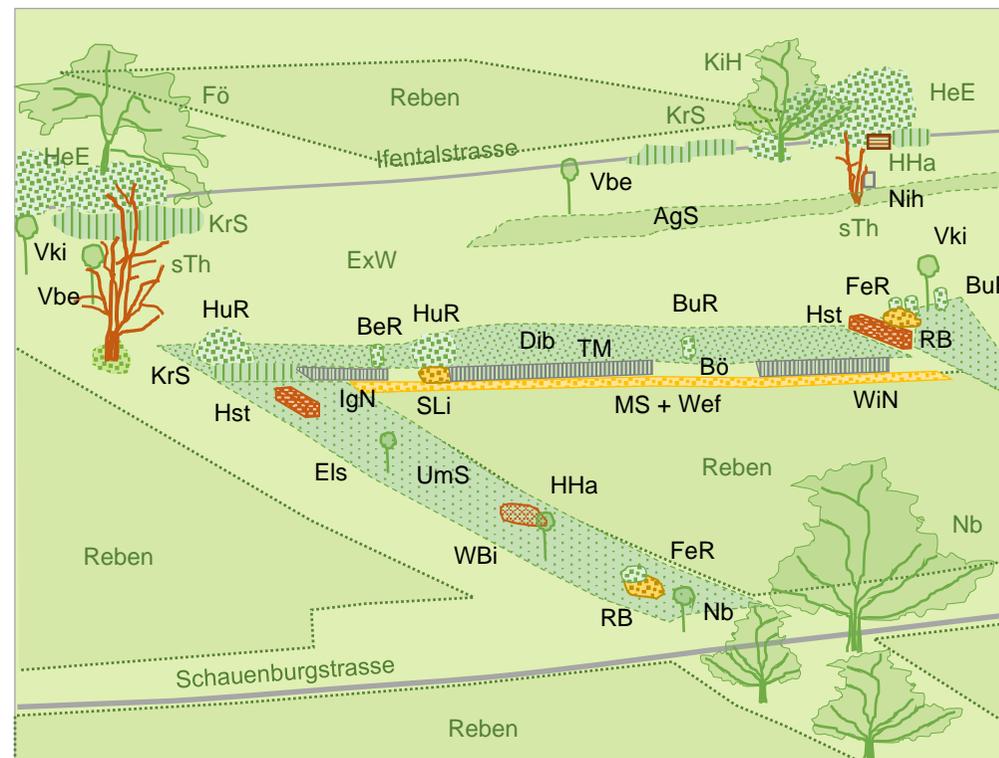


Das Beispiel illustriert, was in Zusammenarbeit mit einem interessierten Bio-Winzer, und in Nachbarschaft zu der oberhalb liegenden Naturschutzparzelle des Kantons, machbar ist und was es bezüglich Strukturen, Vernetzung und Vielfalt der Lebensräume bewirken kann.

Die extensiv bewirtschafteten und aufgewerteten Flächen wurden als BFF-Flächen anerkannt und es werden dafür entsprechende Beiträge ausgerichtet.

Detailliertere Bild-Dokumentation zu den Aufwertungsmassnahmen siehe Anhang und alle Zwischenberichte 1 bis 5

→ Beispiel realisierte Aufwertungsmassnahmen



Legende:	(bestehend, neu)	KiH	Kirsche Hochstamm
AgS	Altgras-Streifen	KrS	Kraut-Saum
BeR	Bereifte Rose	MS	Magerstandort
Bö	Böschung	Nb	Nussbaum
BuR	Busch-Rose	Nih	Nisthilfe
Dib	Direktbegrünung	RB	Rept.-Amph.- Wiesel-Burg
Els	Elsbeere	SLi	Stein-Linse
ExW	extensiv bewirtsch. Wiese	sTh	stehendes Totholz
FeR	Feld-Rose	TM	Trockenmauer
Fö	Föhre	UmS	Umbruch mit Saat
HeE	Hecken-Element	Vbe	Vogelbeere
HHa	Holz-Haufen	Vki	Vogelkirsche
Hst	Holzstapel	WBi	Wild Birnbaum
HuR	Hunds-Rose	Wef	Wendefläche
IgN	Igel-Nische	WiN	Wiedehopf-Nisthilfe

3.2 Tabelle: IST / Budget – Vergleich, umgesetzte Massnahmen

Massnahme	Mass	IST	Budget	Differenz	Bemerkungen	
Trockenmauern Neubau	m ²	298.0	280.0	18.0	- 1 Objekt, + 3 priv. Objekte	😊
Steinhaufen, Steinlinsen (1 St pro 2 m ³)	St	35.0	19.0	16.0	Zusätzliche Möglichkeiten	😊
Rept.-Amph.-Wiesel-Burg (1 St pro 9 m ³)	St	10.0	2.0	8.0	Zusätzliche Möglichkeiten	😊
Rebholz- + Holzstapel (1 St pro 2 m ³)	St	26.0	15.0	11.0	Zusätzliche Möglichkeiten	😊
Ast- + Holzhaufen (1 St pro 2 m ³)	St	26.0	15.0	11.0	Zusätzliche Möglichkeiten	😊
Schnittguthaufen (1 St pro 2 m ³)	St	7.0	4.0	3.0	Zusätzliche Möglichkeiten	😊
Wurzelstöcke (1 St pro 1 m ³)	St	5.0	5.0	0.0	---	😊
Gross-Schürfung, mit Direktbegr. + Handsaat	Ar	22.6	25.0	-2.4	Eine 5-a-Fläche konnte nicht realisiert werden	😞
Schürfung oder Umbruch mit Handsaat	Ar	11.6	10.0	1.6	---	😊
Ersatzfeldwege, Magerstao, (z.T. mit Saat)	Ar	23.9	16.0	7.9	Zusätzliche Möglichkeiten (total 1'125 m)	😊
offene Boden, Böschungen, Brachen	Ar	7.6	7.0	0.6	---	😊
Ruderalvegetation, Krautsäume	Ar	3.3	2.3	1.0	---	😊
Buntbrache, Ackerrandstreifen	Ar	3.5	22.0	-18.5	1 gepl. Objekt konnte nicht vereinbart werden.	😞
Altgrasstreifen	Ar	3.0	3.0	0.0	---	😊
extensiv genutzte Blumen- & Mager-Wiese	Ar	4.1	4.0	0.1	---	😊
Heckenpflege	Ar	10.2	7.0	3.2	Zusätzliche Möglichkeiten	😊
Dornensträucher, Heckenpflanzen	St	243.0	270.0	-27.0	2 gepl. Stao werden ev. später realisiert	😞
Hochstamm-Obst-, Wildobst- + Feldbäume	St	82.0	30.0	52.0	Viel mehr Interessenten als angenommen	😊
Wendehals- + Gartenrotschwanz - Nisthilfen	St	71.0	71.0	0.0	---	😊
Wiedehopf - Nisthilfe	St	11.0	9.0	2.0	Zusätzliche Möglichkeiten	😊
Schleiereulen- + Turmfalken - Nisthilfen	St	11.0	11.0	0.0	neu installierte (6 SEU, 5 TUF)	😊
Material-Abtransport (z.T. auf Deponie)	m ³	535.0	820.0	-285.0	Mehr Material vor Ort verwendet (Cu-Gehalt)	😊
Material-Zufuhr (Kalkstein, Kies, Sand)	m ³	476.0	260.0	216.0	Mehr Magerstandorte, teilweiser Mehrbedarf	😊

Bei den meisten Positionen haben wir das geplante Soll erreicht, oder sogar übertroffen, ohne den verfügbaren Finanzrahmen zu überschreiten.

Einzelne Objekte konnten nicht wie erwünscht vereinbart werden. In der Regel konnten wir aber Ersatzobjekte akquirieren, oder es eröffneten sich neue Möglichkeiten, nach der Realisierung der ersten Objekte.

Erst nach dem Einreichen der ersten Schürfgesuche, wurde uns bekannt, dass im Rebberg Kupfer-Werte über dem Grenzwert gemessen wurden. Das bedeutet, dass der abgetragene Oberboden nicht extern verwendet werden darf und in die Inertstoffdeponie abgeführt werden muss, was hohe Deponegebühren zur Folge hat. Wir fanden oft Lösungen innerhalb des Rebbergs. Die damit verbundene Kosteneinsparung konnten wir in die Position Material-Zufuhr investieren.

Die geplante grosse Buntbrache konnte leider nicht realisiert werden. Als Ersatz haben wir 3.5 Aren auf der NVM-Parzelle 2731 angelegt.

Unser Anliegen, den bestehenden Hochstammbestand zu ergänzen und aufzustocken, damit bisherige und künftige Abgänge frühzeitig ersetzt werden, wurde sehr gut aufgenommen. Es haben sich viel mehr Grundeigentümer und Bewirtschafter davon überzeugen lassen, als erhofft. Statt 30 konnten 82 Hochstamm-Obst-, Wildobst- und Feldbäume gepflanzt werden! Unsere Kostenbeteiligung wurde mit der Bedingung verknüpft, dass alte und abgestorbene Bäume, wo sie keine Sicherheitsrisiko für die Passanten bilden, als Totholz stehen gelassen werden und zu gegebener Zeit auch Ersatzbäume dafür gepflanzt werden.

3.3 Tabelle: IST / Budget – Vergleich, Kosten

Massnahme / Leistung	I S T 2020-10-25				B u d g e t 2015-05-11			Abw. v. Budget + / -	Bemerkungen	
	Finanzierte Leistungen	Eigenleist. NS-Org. + nicht verr. Leist. 3.	Total Leistungen CHF	Anteil an Total	Finanzierte Leistungen	Eigenleist. NS-Org. + nicht verr. Leist. 3.	Total Leistungen CHF			
Trockenmauern, inklusive Nebenarbeiten	192'472.20	114'806.90	307'279.10	48.1%	177'000.00	75'000.00	252'000.00	21.9%	m ² -Preis = +9%, dafür höherer Ant. an nicht verrechneten Leistungen	☹️
Kleinstrukturen aller Art, alles inklusive	17'203.78	21'762.65	38'966.43	6.1%	28'000.00	10'000.00	38'000.00	2.5%	Wesentlich höherer Ant. an Eigen- + nicht verr. Leistungen = mehr KI.Str.	😊
Schürfungen oder Umbruch mit Direktbegrünung und / oder Saat, Magerstandorte, Feldwegersatz	13'836.90	28'534.60	42'371.50	6.6%	26'000.00	23'000.00	49'000.00	-13.5%	Tiefere Kosten, höherer Ant. an Eigen- und nicht verrechneten Leistungen	😊
Altgrasstreifen, offene Böschung, Rohböden, Ruderalvegetation, Krautsäume, alles inklusive	730.70	909.80	1'640.50	0.3%	1'200.00	1'800.00	3'000.00	-45.3%	Wesentlich geringerer Aufwand, als angenommen	😊
Buntbrache, Brache, Ackerrandstreifen, extensiv genutzte Blumen- & Magerwiese, alles inklusive	906.00	297.75	1'203.75	0.2%	600.00	3'400.00	4'000.00	-69.9%	1 gepl. Objekt konnte nicht vereinbart werden, Ersatz auf NVM-Parzelle	☹️
Wildsträucher, Heckenpflanzen, Heckenpflege, alles inklusive	5'931.20	8'925.60	14'856.80	2.3%	6'500.00	4'500.00	11'000.00	35.1%	Wesentlich höherer Ant. an Eigen- und nicht verrechneten Leistungen	😊
Hochstamm-Obst, Wildobst- & Feldbäume, alles inklusive	10'294.05	7'667.95	17'962.00	2.8%	10'800.00	6'200.00	17'000.00	5.7%	Fast 3-fache Anzahl Bäume möglich höherer Ant. an Eigen- u. n. verr. Leist.	😊
Nisthilfen (WIH, WEH, GAR), Bau, Beschaffung und Montage	2'739.99	2'375.00	5'114.99	0.8%	2'500.00	2'500.00	5'000.00	2.3%	In etwa wie geplant	😊
Material-Abfuhr / Transport inklusive alle Gebühren	26'191.60	5'814.80	32'006.40	5.0%	16'000.00	25'000.00	41'000.00	-21.9%	Tiefere Kosten, wegen Cu-Gehalt = mehr direkte Verwendung vor Ort	😊
Material-Lieferung inkl. Transport, Zwischentransport und Einbau	24'732.00	9'679.65	34'411.65	5.4%	20'000.00	3'000.00	23'000.00	49.6%	Mehr Magerstao + teilw. Mehrbedarf > Anteil an Eigen- u. ni. verr. Leist.	😊
Verträge, Baugesuche inklusive Gebühren, Geometer, Geologe	15'208.65	1'450.15	16'658.80	2.6%	10'000.00	2'000.00	12'000.00	38.8%	Mehrauswand für Gebühren + angeordnete Arb. für Geometer + Geologe	☹️
Öffentlichkeitsarbeit	2'944.62	2'316.60	5'261.22	0.8%	5'000.00	2'000.00	7'000.00	-24.8%	Weniger Aufwand als vorgesehen, Rücklage für Abschlussfeier	😊
Diverses und Nebenarbeiten	3'920.75	19'646.35	23'567.10	3.7%	22'900.00	12'100.00	35'000.00	-32.7%	Viel weniger Unvorhersehbares als erwartet	😊
Projekt- & Bauleitung, inkl. Bauleitung Dritte und Auslagenersatz	52'802.93	13'757.45	66'560.38	10.4%	39'500.00	18'000.00	57'500.00	15.8%	Höhere honorarberechtigte Summe + inklusive Auslagenersatz	😊
Unterhaltsplanung, Inventarblätter	8'380.00	0.00	8'380.00	1.3%	10'000.00	0.00	10'000.00	-16.2%	Weniger Aufwand, als geschätzt	😊
Mehrwertsteuer 8.0 / 7.7 %	21'919.48	1'067.30	22'986.78	3.6%	24'000.00	11'500.00	35'500.00	-35.2%	Höherer Ant. an MwSt-freien Leist. + mehr Eigen- u. nicht verr. Leistungen	😊
Total	400'214.85	239'012.55	639'227.40	100.0%	400'000.00	200'000.00	600'000.00	6.5%	Wesentlich höherer Anteil an Eigen- und nicht verrechneten Leistungen	😊
	62.6%	37.4%	100.0%		66.7%	33.3%	100.0%			
Anteil Eigenleistungen Naturschutzorganis.	8.8%	56'108.90			7.5%	45'000.00		24.7%		
Anteil nicht verrechnete Leistungen Dritter	28.6%	182'903.65			25.8%	155'000.00		18.0%		

3.4 Leistungen IST und Kostenteiler in CHF

Dank den höheren Eigenleistungen des NVM, den höheren nicht verrechneten Leistungen der Einwohnergemeinde, des Zivildiensts, der Winzer, Privaten und Landwirte, konnten wir das vereinbarte Kostendach ausschöpfen, das Gesamtbudget um 6.5 % überschreiten und die «Fehlbeiträge» damit kompensieren!

	Projekt-Partner	Kosten-teiler	Budget Kostendach	"SOLL" gem. Kostenteiler	IST gem. Buchhaltung	Diff. zu Budget od. SOLL + / -	Bemerkungen Vergleich IST - "SOLL"	Unterhalts- Fonds
Kosten- beteil.	Winzer Kostenbeteiligungen	--	--	--	15'360.00	--	Einlage in Unterhalts-Fonds	15'360
	Private Kostenbeteiligungen	--	--	--	21'240.00	--	Einlage in Unterhalts-Fonds	21'240
E.L. NS	NVM Projekt + Bauleitung	2 / 120	10'000	10'653.79	12'791.40	2'137.61	Mehrleistung zu Budget	
	NVM Arbeitseinsätze	2 / 120	10'000	10'653.79	18'317.50	7'663.71	Mehrleistung zu Budget	
	SVS	5 / 120	25'000	26'634.48	25'000.00	-1'634.47	IST = Budget, Kostendach	
nicht verr. Leist. 3.	Winzer, nicht verr. Leistungen				22'316.75			
	Private, nicht verr. Leistungen	4 / 120	20'000	21'307.58	12'806.65	17'330.82	Mehrleistung zu Budget	
	Landwirte, nicht verr. Leistungen				3'515.00			
	EGM Werkhof, ni. verr. Leistungen	3 / 120	15'000	15'980.69	38'505.25	22'524.57	Mehrleistung zu Budget	
	EGM Schulen, ni. verr. Leistungen	3 / 120	15'000	15'980.69	710.00	-15'270.69	Mehrleistung zu Budget	
	Bürgergemeinde, ni. verr. Leist.	1 / 120	5'000	5'326.90	400.00	-4'926.90	Mehrleistung zu Budget	
	Zivildienst, nicht verr. Leistungen	20 / 120	100'000	106'537.90	104'650.00	-1'887.90	Mehrleistung zu Budget	
Eig. Leist. NS + ni. verr. Leist. 3.	40 / 120	200'000	213'075.80	239'012.55	25'936.75	Mehrleistungen		
Total Leistungen		120 / 120	600'000	639'227.40	639'227.40	39'227.40	Mehrleistungen zu Budget	36'600
Finanziert	Finanzbedarf / Auslagen	80 / 120	400'000	426'151.60	400'214.85	-25'936.75	Kompensation aus E.L. + n.v.L.	
	NVM	1 / 120	5'000	5'326.90	5'214.85	-112.04	IST = geleistete Finanz-Beiträge	
	BNV	1 / 120	5'000	5'326.90	5'000.00	-326.90	IST = Kostendach; Diff. zu SOLL	
	Einwohnergemeinde Muttenz	30 / 120	150'000	159'806.85	150'000.00	-9'806.85	IST = Kostendach; Diff. zu SOLL	
	Fonds Landschaft Schweiz	24 / 120	120'000	127'845.48	120'000.00	-7'845.48	IST = Kostendach; Diff. zu SOLL	
	Swisslos	16 / 120	80'000	85'230.32	80'000.00	-5'230.32	IST = Kostendach; Diff. zu SOLL	
H.u.E. Walder-Bachmann Stiftung	8 / 120	40'000	42'615.16	40'000.00	-2'615.16	IST = Kostendach; Diff. zu SOLL		



3.5 Abgeschlossene Vereinbarungen und Schutzzonen

Um unser Ziel, die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten, müssen die investierten finanziellen Mittel und auch die anderen erbrachten Leistungen geschützt werden. Deshalb haben wir, zumindest bei kostenintensiveren Objekten, Vereinbarungen (rechtsverbindliche Verträge) abgeschlossen, bevor wir die Objekte realisiert haben. In den Vereinbarungen wurden auch die Schutzzonen der Objekte definiert. Dies ist Voraussetzung, dass die wichtigsten Objekte, per Mutation, als geschützte Naturobjekte in das Zonenreglement Landschaft (ZRL) und den entsprechenden Zonenplan aufgenommen werden können. Dies ist geplant und wird zu gegebener Zeit auf der Gemeinde beantragt.

Insgesamt wurden bisher 22 Vereinbarungen abgeschlossen, 9 Bestätigungen ausgestellt, 8 Absprachen getroffen, 75 Bewilligungen eingeholt und 30 Schutzzonen definiert, wovon 19 Objekte für die Mutation im ZRL vorgesehen sind.

Für weitere Objekte sind nach der Projektübergabe noch entsprechende Verhandlungen geplant, um das Lebensraummosaik möglichst vollständig zu erhalten.

3.6 Öffentlichkeitsarbeit

Während der Umsetzungsphase des Projekts wurden folgende Arbeiten geleistet:

	Anz.
- Öffentliche Referate, in der Gemeinde und extern	10
- Infos vor Ort für am Projekt Beteiligte und Interessierte Institutionen	11
- Öffentliche Rundgänge und Infoanlässe im Projektgebiet	4
- Öffentliche Baustellenbesichtigung Trockenmauerbau mit Apéro	1
- Öffentliche Arbeitseinsätze des NVM zu Gunsten des Projekts	12
- Beteiligung Museum Baselland «Wildes Baselbiet» (Schautafel + Video) Termine	4
- Artikel in lokalen, regionalen und privaten Zeitungen und Zeitschriften	17
- Leserbriefe im Zusammenhang mit der Budget-Gemeindeversammlung	7
- Interviews für Abschlussarbeit Gymnasium, Zeitung und Zeitschrift	3
- Zurverfügungstellen von Unterlagen	2



4. Erfahrungsbericht zur Umsetzung

4.1 Verhandlungen mit Grundeigentümern und Pächtern

Zu Beginn war eine gewisse Zurückhaltung und Skepsis gegenüber dem Projekt zu spüren. Deshalb realisierten wir die ersten Objekte mit dem von Beginn weg positiv gestimmten Bio-Winzer. Als die ersten Objekte dann für jedermann*frau sichtbar wurden, legte sich die Skepsis rasch. Trotzdem nahmen die vielen Gespräche und Verhandlungen sehr viel Zeit in Anspruch, denn ohne das zur Verfügung stellen von Flächen könnte ein solches Projekt nicht umgesetzt werden. [Hier sind Erfahrung, überzeugende Argumente und Ausdauer erforderlich und von Vorteil.](#)

Unsere Strategie hat sich bewährt: Als Erstes haben wir das Gespräch mit den Grundeigentümern gesucht, um diese vom Projekt und dem Vorhaben auf ihrer/ihrer Parzelle/n zu überzeugen und auch davon, dass bei kostenintensiven Objekten eine Langzeitvereinbarung und eine Kostenbeteiligung Voraussetzung sind. War dies geschafft, war das Gespräch mit den Pächtern mehr eine Formsache und es konnten deren Einwände und Bedingungen im Detailprojekt berücksichtigt werden. [Wichtig war, dass sowohl die Grundeigentümer als auch die Pächter, die Vereinbarungen und die Baugesuche mitunterzeichnet haben. Damit stehen beide in der Mitverantwortung.](#)



4.2 Zusammenarbeit mit Privaten

Die Zusammenarbeit mit den **Geldgebern, Grundeigentümern, Winzern, Landwirten** und den **NVM-Mitgliedern** und **Helfern**, aber auch mit den verschiedenen **Unternehmungen** und **Lieferanten**, war durchwegs erfreulich und besser als erwartet. Wie die Listen auf S. 5+6 belegen, haben sich eine beachtliche Anzahl Partner an unserem Projekt beteiligt. Einerseits mit finanziellen Beiträgen oder Bodenflächen, andererseits mit Preisreduktionen, Rabatten, kostenlosen Materiallieferungen usw., oder mit nicht verrechneten Arbeitsleistungen, Maschineneinsätzen usw. Das hat dazu geführt, dass eine beträchtliche Mehrleistung in Form von Eigen- und nicht verrechneten Leistungen erbracht wurde, als im Budget angenommen wurden, + 19.5 %!

Auch die Zusammenarbeit mit der **Stiftung Umwelteinsatz** und den **Zivildienstleistenden**, welche für den fachgerechten Bau der Trockenmauern eingesetzt wurden, war sehr gut und produktiv und ermöglichte interessante Begegnungen mit jungen Menschen aus der ganzen Schweiz, welche viel Freude an dieser schweren Arbeit hatten. Eine oft gehörte Aussage: *«Es ist etwas das sinnvoll ist, das man sieht, das bleibt und der Natur dient»!*



4.3 Zusammenarbeit mit den Behörden

Die Zusammenarbeit mit den **Behörden** und dem **Werkhof der Einwohnergemeinde Muttenz** war von Beginn weg sehr gut. Definierte Ansprechpersonen in der Abteilung Umwelt und den Betrieben waren verantwortlich, dass unsere Anliegen, Anfragen etc. innerhalb der Verwaltung, oder im Gemeinderat innert nützlicher Frist behandelt, beantwortet und notwendige Bewilligungen erteilt wurden, dies selbstverständlich gebührenfrei!

Die Zusammenarbeit mit der **Bürgergemeinde** war durchzogen. Sie stellte zwar Flächen zur Verfügung, welche aber schon unter Naturschutz standen, und lieferte 3 Ster Holz kostenlos. Anderweitige Anliegen fanden aber kein Gehör und eine finanzielle Beteiligung wurde leider von Beginn weg abgelehnt.

Von den **staatlichen «Dienstleistungsbetrieben»** erwarteten wir Wohlwollen und Hilfsbereitschaft, nicht Widerstand und Herablassung:

Die Schürfgesuche wurden von der zuständigen **Fachstelle für Bodenschutz** pragmatisch und in einem vereinfachten Verfahren behandelt und bewilligt.

Während mit den **Sachbearbeiterinnen Biodiversität im Landschaftsgebiet, der Abteilung Natur & Landschaft**, ein guter Austausch möglich war, gestalteten sich die Kontakte mit dem Abteilungsleiter eher schwierig. Er vermittelte uns den Eindruck, dass eine Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen nicht unbedingt erwünscht ist. Mehrere Aufwertungs- und Vernetzungsvorschläge auf Kantonsparzellen wurden mit schwachen Argumenten abgelehnt, obwohl das Reglement über das «Kantonale Naturschutzgebiet Zinggibrunn» solche explizit vorsieht. Auf die Umsetzung seiner Alternativvorschläge warten wir heute noch. Statt Verständnis, Kompromissbereitschaft und Kooperation, stehen leider seine persönlichen Vorstellungen und die *«effiziente landwirtschaftliche Bewirtschaftung»* im Vordergrund, zu Ungunsten des Naturschutzes.

Die Zusammenarbeit mit dem **Bauinspektorat der BUD** gestaltete sich sehr unerfreulich. Die Anforderungen an die Baugesuche für die Trockenmauern waren - nicht nur aus unserer Sicht - unverständlich hoch, weshalb auch Geometerarbeiten und bei den letzten zwei Baugesuchen sogar ein geologisches Gutachten notwendig waren! Dies führte zu unnötig viel mehr Projektierungs- und Planungsaufwand unsererseits und zu hohen Kosten und Gebühren. Der verursachte Mehraufwand beläuft sich auf CHF ~ 38'000.-- (Eigenleistungen ~ 20'000.--, finanzierte ~ 18'000.--)! Unser Gesuch, uns zumindest die Gebühren zu erlassen, sowohl vom Abteilungsleiter als auch von der zuständigen Regierungsrätin kategorisch abgelehnt, ohne auf die spezielle Situation einzugehen. Sie verwiesen auf Verordnungen, Paragraphen und Gleichbehandlung, obwohl das Gebührenreglement «in besonderen Gründen» dies zulässt!



Wir, als Gemeinnützige Organisationen, setzen uns aus Eigeninitiative für Naturschutzprojekte ein und sorgen sogar für deren Finanzierung, was grundsätzlich Aufgabe der öffentlichen Hand wäre. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat zwar einen Beitrag aus dem Swisslos-Fonds Baselland an das Projekt bewilligt, wohlverstanden keine Steuergelder (!), das Bauinspektorat zieht es uns aber wieder aus der Tasche! Das ist nicht nur uns gegenüber, die viel ehrenamtliche Arbeit leisten, sondern auch den Geldgebern gegenüber unfair und nicht vertretbar! Mit diesem Geld hätten wir in der Natur mehr erreichen können. Dieses unethische Vorgehen sollte unbedingt unterbunden werden. Deshalb müsste mit einer **Verbandsinitiative** gesamtschweizerisch erreicht werden, dass künftig solche Fälle pragmatisch gehandhabt werden und keine Gebühren mehr erhoben werden dürfen!

4.4 Änderungen, Rückschläge

Massgebende Änderungen am Projekt waren nicht notwendig. Eine geplante Trockenmauer konnte aus Kostengründen nicht realisiert werden (siehe oben Ziff. 4.3, Abs. 6), doch die erstellten Quadratmeter entsprechen dem Budget. Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Projekt dieser Grössenordnung und über einen Realisierungszeitraum von 5 Jahren, einem dynamischen Prozess unterworfen ist, der zu Anpassungen führen kann. Die Verhandlungen mit den Grundeigentümern und Pächtern wurden, aus Ressourcen-Gründen, in mehreren Etappen durchgeführt. Dabei kann es vorkommen, dass man beim einen oder anderen geplanten Objekt nicht zu gewünschten Abschluss kommt und es fallen lassen muss. Dafür ist es möglich, dass sich neue (Ersatz-) Objekte anbieten. So konnten die gesteckten Ziele problemlos erreicht, ja sogar übertroffen werden.



Noch bevor sie offiziell kommuniziert wurden, mussten **sowohl die GV 2020 des NVM als auch die auf den 25. Juni geplante Abschlussfeier wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden**. Wir wollten eigentlich alle am Projekt Beteiligten und die Muttenzer Bevölkerung zur Feier einladen. Ob diese zu einem späteren Zeitpunkt und in der vorgesehenen Form stattfinden kann, ist wegen dem weiteren Verlauf der Pandemie momentan nicht absehbar. Solange die Risiken und Gegenmassnahmen weiter bestehen, kommt eine Durchführung mit Schutzkonzept etc. für uns nicht in Frage, zumal nicht definiert werden kann, wie viele Personen daran teilnehmen werden. [Wir hoffen, dass später eine «kombinierte Abschluss- / Übergabefeier» stattfinden kann.](#) [Die Rückstellung eines entsprechenden Pauschalbetrags ist in der Abschlussbuchhaltung ausgewiesen.](#)



4.5 Spezielle Vorkommnisse und Neu-Beobachtungen im Projektgebiet

Vermächtnis: Ein Ehepaar, ohne gesetzliche Erben, hat beschlossen dem NVM eine 26.3 Aren grosse Parzelle in der Landwirtschaftszone zu überlassen, als Bestandteil des Aufwertungsprojekts Rebberg-Zinggibrunn. Die Parzelle liegt am unteren Rand der Kernzone. Weil die Parzelle > 25 Aren misst, war aus gesetzlichen Gründen (Bodenrecht) ein Verkauf, oder eine Schenkung an den NVM nicht möglich, nur ein Vermächtnis. Auf der Parzelle haben wir nun mehrere Aufwertungsmassnahmen realisiert, welche auf eine Vernetzung ausgerichtet sind. Der 5 ½ Aren messende «Garten» mit Häuschen wird an zusätzlichen NVM-Arbeitseinsätzen «überarbeitet», naturnäher gestaltet und für Vereinsanlässe und die Jugendgruppe genutzt.



In den 5 Jahren der Umsetzung konnten wir Neu-Beobachtungen registrieren:

Hermelin	2016 ff; viele Jahre verschwunden, jetzt hin und wieder zu beobachten.
Dorngrasmücke	2016 ff; sporadische Beobachtung, mit Brutverdacht.
Schwarzkehlchen	2019; erste uns bekannte Brut in Muttenz, am südlichen Rand der Kernzone.
Orpheusspötter	2018; erstmals beobachtet, auch im Folgejahr.
Kreuzkröte	2016; erstmals 2 Exemplare an unterschiedlichen Standorten im Rebberg gefunden.
Blauflügelige Ödlandschrecke	2019; erobert den ersten von uns erstellten Magerstandort, später weitere Standorte.
Gottesanbeterin	2019; gemäss CSCF heimisch, doch in diesem Jahr wirklich mehrfach beobachtet.
Gemeine Heideschnecke	2020; es wurden bisher noch unbekannte Standorte entdeckt.
Rostgans	2020; ein Brutversuch ist sehr wahrscheinlich misslungen.



Schwarzkehlchen

Erwähnenswerte Vorkommnisse

Wiedehopf	2014; 1 Altvogel während der ganzen Brutsaison; 2018 zweite Hälfte April 2 x Durchzügler.
Ortolan	2016; anfangs Mai ist ein Durchzügler zu beobachten.
Schwarzstorch	2017; anfangs Mai macht ein Durchzügler einen ½ Tag «Verpflegungspause».
Wendehals	2017+18; im April, Durchzügler über mehrere Tage stationär.
Hohltauben	2019 ff; min. ein Brut-Paar konnte mehrmals bei der Futtersuche beobachtet werden.
Bienenfresser	2020; am 28. Mai jagen kurzfristig einige über dem Rebberg Insekten.
Neuntöter	2020 war ein sehr gutes Jahr für den «Vogel des Jahres 2020»!
Goldammer	2020; Der Brutbestand hat sich innert 5 Jahren halbiert!?



Wiedehopf

4.6 Trockenmauern

Sie dienen im Rebberg primär als Böschungssicherung, vorzugsweise im Bereich von Wendeflächen. Sie sind aber auch Lebensraum für die Wärme liebende Flora und Fauna, wie Kleinsäuger, Reptilien und Amphibien, Insekten und Spinnen, aber auch für Moose, Algen und Flechten als Nahrungsquelle für diverse wirbellose Tiere. Auch manche Vogelart findet hier seine Nahrung. Kombiniert mit anderen Aufwertungsmassnahmen und dem Einbau von Nischen für Igel und Wiedehopf, kann die Wirkung auf die Biodiversität massgebend gesteigert werden.



Bis ins Jahr 2015 gab es im Muttenzer Rebberg nur wenige Quadratmeter Trockenmauern, alles andere sind ökologisch wenig interessante Betonmauern. Das wollten wir ändern, denn das Zonenreglement Landschaft sieht dies vor, indem nur noch bis 50 cm hohe Betonmauern erlaubt sind, hingegen Trockenmauern aus Kalkbruchsteinen keiner Begrenzung unterliegen. Private können bei der Gemeinde einen Unterstützungsbeitrag beantragen. Dies wurde aber bis heute leider nicht genutzt, weil das zugehörige Reglement etwas zu restriktiv ausgefallen ist, sodass sich der dadurch generierte Mehraufwand kaum rechnet.



Für die realisierten 7 Mauerobjekte galt: Sie müssen ökologisch wertvollen Lebensraum schaffen, der Vernetzung dienen, den Winzern einen Vorteil bei der Bewirtschaftung bieten und das Landschaftsbild bereichern. Dies erforderte Verhandlungsgeschick, Langzeit-Vereinbarungen und eine Kostenbeteiligung der Grundeigentümer. Die Trockenmauern wurden von uns projektiert und in Zusammenarbeit mit der Stiftung Umwelteinsatz und Zivildienstleistenden erbaut. Gemeinsam mit den vorgelagerten Magerstandorten, den Böschungen mit Kleinstrukturen und teilweiser Bepflanzung bilden sie Schutzzonen.

Der Bau der Trockenmauern, inklusive Baugesuche, Geometer, Geologe, Aushub, Material und allen Nebenarbeiten, war bezüglich der Projekt- und Bauleitung der aufwendigste und auch der kostenintensivste Anteil am Projekt. Er macht gut 48 % der erbrachten Leistungen aus, knapp 63% davon finanziert, 37% in Form von nicht verrechneten Leistungen. Der Quadratmeterpreis liegt damit bei CHF 1'000.- bis 1'200.- / m². Siehe auch unter den Ziffern 4.3 und 5.1.

Fazit: Neue Trockenmauern bauen ist teuer, deshalb sollten, im Rahmen von Aufwertungen, möglichst bestehende defekte Mauern renoviert werden.

4.7 Kleinstrukturen

Kleinstrukturen sind „Trittsteine“ und Vernetzungselemente und bieten Schutz, Unterschlupf und Überwinterungsplätze. Kleinsäuger, z.B. Igel, Wiesel und Siebenschläfer; Reptilien, wie Mauer- und Zauneidechse, Blindschleiche und Nattern; Amphibien, wie Feuersalamander, Grasfrosch, Erd- und Kreuzkröte; aber auch Totholz liebende Insekten, Schnecken, Pilze und Flechten sind hier anzutreffen. In Kombination mit einzelnen Dornensträuchern, Stauden oder Brennnesseln, als Raupen-Futterpflanzen für manche Schmetterlingsarten, sind sie ökologisch noch interessanter.



Anspruchslose Kleinstrukturen, wie Holzstapel, Ast-, Holz-, Stein-, Schnittguthaufen können sehr gut bei öffentlichen Arbeitseinsätzen erstellt werden. Im Rebberg können, z.B. bei Neubestockungen, gerodete Rebstöcke und alte Pfähle zu Holzstapel verarbeitet werden. Rebgut- und Baumschnitt werden zu Ast- und Holzhaufen und Lese- oder Abbruchsteine zu Steinhaufen geschichtet. Wichtig ist, dass die Struktur-Standorte bezüglich der Bewirtschaftung und Besonnung geschickt platziert werden. Schnittguthaufen an sinnvollen Standorten, z.B. dort wo immer wieder etwas Grünschnitt anfällt und wo sich Igel, Blindschleiche und Ringelnatter aufhalten.



Anspruchsvolle Kleinstrukturen, wie Steinlinsen, Reptilien-, Amphibien- Wiesel-Burgen und Wurzelstöcke werden mit Vorteil in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Tiefbauunternehmer, oder Gartenbauer erstellt, weil dafür Maschinen zum Einsatz kommen und grössere Mengen Material angeliefert und verarbeitet werden muss. Die Aushubmulden brauchen eine Entwässerungsrinne, um Staunässe zu verhindern und sie müssen tief genug sein damit genügend Rundsand als Überwinterungsmöglichkeit Platz findet. Die geschichteten Steine müssen Ritzen und Hohlräume bilden. Es können Wiesel-Nischen mit zwei Zugängen integriert werden. Zauneidechsen schätzen Feldrosendeckung.



Auch Ruderalstandorte, Krautsäume und Staudenfluren entlang von Hecken, an Böschungen und auf Restparzellen, Altgrasstreifen in den extensiv bewirtschafteten Mähwiesen, Brachen und offene Bodenstellen zählen zu den Kleinstrukturen und haben, im Verbund mit anderen Massnahmen, eine wichtige Funktion bezüglich Vernetzung und Wanderkorridore und dienen der Artenvielfalt von Flora und Fauna. **Das Problem mit den streunenden Katzen muss noch genauer beobachtet und wenn notwendig angegangen werden.**

4.8 Grossschürfungen mit Direktbegrünung

Wie hinreichend bekannt ist, sind blumenreiche Wiesen und Magerwiesen in den vergangenen Jahrzehnten grossflächig verschwunden und zu relativ artenarmen Naturwiesen, öden Kunstwiesen oder gar Äcker umfunktioniert worden. Daran wollten wir etwas ändern. Durch Oberbodenabtrag und Aufbringen einer Direktbegrünung, oder Aussaat einer entsprechend zugelassenen Mischung ist das möglich. Nebst optischen Reizen fördern diese «Inseln» die Artenvielfalt von Flora und Fauna und dienen als Nahrungs- und Samenquelle für die Ausbreitung in die umliegenden Wiese. Gestaffeltes Mähen und «Altgrasinseln» sind erwünscht.



Ursprünglich waren fünf 5 Aren grosse Schürfungen mit Direktbegrünung im Bereich von extensiv genutzten Wiesen vorgesehen. Die kantonale Abteilung Natur- und Landschaft lehnte unseren Vorschlag jedoch ab, auf drei Kantonsparzellen im Naturschutzgebiet Zinggibrunn solche Objekte umzusetzen. Als Alternative schlug sie uns vor, auf einer anderen Parzelle zu schürfen, sofern die Bürgergemeinde als Grundeigentümerin einverstanden ist. Das Amt für Bodenschutz erteilte eine Ausnahmegewilligung für 15 Aren, weil die Parzelle bereits unter Naturschutz stand. Normalerweise liegt das Limit bei 5 Aren. Zum Glück lag der Kupfergehalt hier unter dem Grenzwert, sodass wir die über 320 m³ Oberboden auf einen nur 1 km entfernten Acker abführen konnten, um dessen Gründigkeit zu verbessern. Die Abfuhr in die Inertdeponie hätte gegen CHF 20'000.- gekostet, was finanziell nicht verkraftbar gewesen wäre. Eine zweite Fläche von 4.6 Aren konnte auf einer Privatparzelle realisiert werden, eine dritte auf einer Kantonsparzelle. Der grosse Vorteil von Oberbodenabtrag mit Direktbegrünung gegenüber einer «Norm-Saat» ist, dass das Schnittgut aus regionalem Bestand stammt und mit dem Übertrag gleichzeitig die Kleintierfauna mitgebracht wird. Die Direktbegrünung wird mit Samen von Pflanzen, welche vor oder nach dem Schnitt reifen, von Hand ergänzt. Reptilienburg, Steinhaufen, Einzelsträucher und ein Heckenelement ergänzen die Grossschürfung. **Die erzielten Resultate sind, trotz den nicht idealen Bodenverhältnissen, recht gut ausgefallen und zur Blütezeit für Jedermann*frau sichtbar.**



4.9 Buntbrachen, Blumen- und Magerwiesen

Speziell angelegte Buntbrachen, oder Ackerrandstreifen, sind mit ihrem Blütenreichtum auch für die Menschen ein erbauendes Landschaftselement, aber auch wichtig für die Artenvielfalt und als Nahrungsquelle. Dadurch, dass sie meist über mindestens 6 Jahre fast unberührt bestehen bleiben, sind sie potenzielle Brutplätze für das Schwarzkehlchen. Als weniger invasives Verfahren, gegenüber den Schürfungen, können Blumen und Magerwiesen auch auf geeigneten Flächen durch Umbrechen, Eggen und Ansäen angelegt werden. Die erzielten Resultate können aber mit den Grossschürfungen nicht oft mithalten, oder brauchen viel länger bis sie deren Qualität erreichen. Auch hier ist gestaffeltes Mähen von Vorteil und erwünscht.



Ursprünglich war auf einer uns als geeignet erscheinenden, vergandeten und 24 Aren messenden Parzelle eine grössere Buntbrache geplant. Leider ist aber der Miteigentümer und «Bewirtschafter» ein sehr schwieriger Verhandlungspartner. Deshalb haben wir, als kleinen Ersatz, auf der NVM-Parzelle 3.5 Aren Buntbrache und 3.5 Aren Brache, respektive offener Boden angelegt. Dies mit der Absicht, die Flächen alternierend abzutauschen. Im ersten Jahr der Buntbrache herrschte die Deckfrucht, der Buchweizen vor. Doch bereits im 2. Jahr war die Blütenpracht und damit der Insektenreichtum beeindruckend. Der Gartenrotschwanz und die Gottesanbeterin haben sie genutzt.

Die Brache überwucherte (Kriechendes Fingerkraut, Gewöhnliche Gundelrebe) sehr rasch wieder, was auch dem nährstoffreichen Boden zuzuschreiben ist. Sie muss künftig erneut umgebrochen und regelmässig durchgeeggt werden. Die richtige Balance muss hier noch gefunden werden.



Die Fläche von 2.5 Aren für eine Blumenwiese hat uns der Winzer P. Stocker zur Verfügung gestellt. Er hat sie umgebrochen, geeggt und angesät. Der NVM hat sie mit einem Holzstapel, einem Holzhaufen mit Hundsrose und einer Reptilien-Amphibien-Wiesel-Burg mit Feld-Rose ergänzt. Beim Bau der Burg wurde die erste Kreuzkröte entdeckt. Auf einer Waldrandparzelle der Einwohnergemeinde konnten wir eine Magerwiese anlegen. Für diese haben wir Schürfmateriale aus dem bekannten Naturschutzgebiet «Chilpen», bei Diegten, erhalten und hoffen, dass hier eine grosse Anzahl interessanter Pflanzen den Weg hierher gefunden haben, sogar Orchideen sind möglich. Wir sind gespannt!



4.10 Ersatzfeldwege, Magerstandorte

Im Rebberg fehlten weitgehend trockene Magerstandorte mit lückiger und standortspezifischer Vegetation, denn fast alle Strassen und Wege sind versiegelt. Die noch vorkommenden seltenen Vogelarten, wie Gartenrotschwanz, Zaunammer und Neuntöter, aber auch andere Vögel, sowie Reptilien und manche Insekten- und Spinnenarten sind auf solche Standorte, mit lückiger Vegetation, als Lebensraum angewiesen. Mauerbienen und Grabwespen profitieren davon und sie bieten Raupen gefährdeter Schmetterlingsarten manche Futterpflanze an. Sie erhöhen die Biodiversität und damit auch das Nahrungsangebot auf allen Ebenen und auch dessen Erreichbarkeit für die Vögel. In der heute meist hohen dichten Vegetation ist das um ein Vielfaches schwieriger.



Um dieses Defizit zu beheben, haben wir bestehende artenarme Zufahrten, Wendeflächen, Kleinflächen und Bankette, vorzugsweise oberhalb oder unterhalb von Stützmauern oder Böschungen und an Strassenrändern, in solche Standorte umgebaut. Dazu ist eine Genehmigung des Amtes für Bodenschutz erforderlich. In der Regel haben wir den Oberboden zwischen 10 und 15 cm abgetragen (~ Grasnarbe inkl. Wurzelwerk). Das abgeschürfte Material wurde meist vor Ort, z.B. zwischen den Rebreihen dünnsschichtig verteilt. Einzelne Teilstücke haben wir versuchsweise nur sehr tief gemäht und austrocknen lassen. Auf allen Flächen haben wir eine ~ 10 bis 12 cm dicke Kalksteinmischung (Gelbschotter 0-32 und Mergel 0-20) oder nur Mergel aufgebracht und verdichtet. Einerseits darf die natürliche Sukzession wirken, andererseits werden auch standortgerechte Pflanzen eingesät.



Das Ganze ist, zumindest teilweise, ein Experiment und muss über längere Zeit beobachtet werden, z.B. wie sich das Befahren mit den unterschiedlichen Rebbau-
maschinen mit Pneu oder Raupen auswirkt.

Das Letztere zeigt den erwarteten Effekt, dass die Wendebewegungen immer wieder die Oberfläche abscheren und damit gewährleisten, dass laufend offene Lücken vorhanden sind. Der modernere Pneutraktor mit Anbaugeräten, wie Mäher und Mulcher, zeigt diesen Effekt kaum, weshalb die Vegetation schneller flächig wieder schliesst. Dies vermutlich auch, weil Schnittgut mit Samen liegen bleibt. Ein sporadisches Aufrauen und Entfernen eines Teils der Vegetation wird hier wahrscheinlich notwendig sein, eventuell auch die Verstärkung der Mergelschicht, damit der Zweck der lückigen Vegetation erhalten bleibt? Wir werden es im Auge behalten.



4.11 Heckenelemente, Einzelsträucher

Hecken dienen als Schutz, Brutplatz und Nahrungsquelle für Lebensformen unterschiedlichster Art, von den Wirbellosen, bis zu den Säugetieren, wie Wiesel, Igel und Feldhase. Einzelsträucher, oder kleine Gruppen, vorzugsweise solche mit Dornen, dienen oft als «Trittstein» der Vernetzungsachsen, als Sitzwarte, Unterschlupf, Brutplatz und Nahrungsquelle, aber auch für das menschliche Auge als dekoratives Landschaftselement.



Insgesamt über 240 heimische Sträucher haben an unterschiedlichsten Standorten ihren Platz gefunden und bereichern das Landschaftsbild. Wir haben dabei Wert darauf gelegt, die Artenvielfalt zu erhöhen und seltenere, oder verschwundene Pflanzen zu fördern. [Die Verbreitungskarten der Flora Helvetica dienen uns als Grundlage.](#) Es sind viele Rosenarten (Dornen) dabei, aber auch fruchte- und beerentragende. Ein grosser Teil der Sträucher gedeiht, trotz den langen Trockenperioden recht gut, einige haben etwas Mühe. Der Werkhof Muttenz, der diesbezüglich gut ausgerüstet ist, hat in «durstigen Zeiten» das Giessen übernommen, auch das der Hochstämme. Dafür sind wir sehr dankbar!



4.12 Hochstamm- und Feldbäume

Hochstamm-Obstwiesen und Feldbäume, zumal wenn sie von extensiv genutzten Wiesen begleitet sind, haben nebst dem landschaftlichen Reiz, auch eine wichtige Funktion im Ökosystem. Alte, absterbende und tote Bäume sind auch sehr erwünscht, z.B. für Höhlenbrüter, Fledermäuse, Spechte, seltene Käferarten, Flechten und Pilze. Sie dienen auch als begehrte Sing- und Jagdwarten dem Gartenrotschwanz, dem Turmfalken und anderen Greifvögeln.



Die bestehenden Obstgärten weisen Lücken auf, sind teilweise ungenutzt, überaltert und ungepflegt. Unser Ziel ist, einige Lücken zu schliessen und dafür zu sorgen, dass frühzeitig Ersatzbäume heranwachsen. [Nebst pflegeintensiven Obstbäumen haben wir auch klimaresistentere Wildobst- und Feldbäume gepflanzt, welche kaum Unterhalt benötigen.](#) Erfreulicherweise haben viel mehr Grundeigentümer und Bewirtschafter dafür Interesse gezeigt, als erhofft. Statt 30 konnten 82 Hochstamm-Obst-, Wildobst- und Feldbäume gepflanzt werden! [Unsere Kostenbeteiligung wurde mit der Bedingung verknüpft, dass alte und abgestorbene Bäume, wo sie keine Sicherheitsrisiko bilden, als Totholz stehen gelassen werden.](#)

4.13 Umbruch und Saaten zwischen Rebzeilen

Diese Massnahme soll mehr Artenvielfalt in den vorwiegend maschinell bewirtschafteten Teil des Rebbergs bringen. Einzelne der oft eintönigen «Rebgassen» sollen umgebrochen, andere wiederum mit unterschiedlichen Saaten versehen werden. Das schafft mehr Lebensraum für Insekten- und Spinnenarten und damit auch ergiebige und besser zugängliche Nahrungsquellen für einige gefährdete Vogelarten. Es fördert auch die Rebberg-Vegetation, wie die Weinberg-Tulpe, die Traubenhyazinthe und den Weinberglauch etc. und bietet mehr Sämereien an.



[Diese Aufwertungsmassnahmen beruhen auf Freiwilligkeit und sind nicht an bestimmte Standorte gebunden.](#) Jedes Jahr sind wieder andere Gassen umgebrochen, oder angesät. Manchmal weniger, manchmal mehr, oder zu unterschiedlichen Zeitpunkten. In den kleinen Rebäckern der privaten Winzer ist das nicht zwingend, dort hat die Artenvielfalt bessere Chancen. Erfreulich ist, dass der grösste Winzer nun kein Herbizide mehr im Unterstockbereich anwendet und das «Problem» mechanisch angeht. [Ab 2021 bis 2025 soll ein wissenschaftlich begleiteter Versuch ergeben, wie die spezifische Rebbergflora gefördert werden kann, ohne die Wirtschaftlichkeit massgeblich zu beeinträchtigen.](#)



4.14 Nisthilfen, Ornithologisches Inventar

Heute bieten vorhandene Baumbestände meist zu wenig Brutmöglichkeiten für «Höhlenbewohner» aller Art an. Dies lässt sich mit dem Installieren von künstlichen Nisthilfen beheben und damit, sofern das Nahrungsangebot während der Brutzeit gross genug ist, den Brutbestand gefährdeter Höhlenbrüter anheben und stärken.



Wir haben uns auf spezifische Nisthilfen für in Höhlen brütende Leit- und Zielvogelarten, wie Schleiereule, Turmfalke, Wiedehopf, Wendehals und Gartenrotschwanz konzentriert, aber auch Nischen für Igel, Wiesel, Fledermäuse, Wildbienen und Grabwespen wurden geschaffen. Für Schleiereulen stehen 6 neue, für Turmfalken 5 neue Standorte zur Verfügung. Für den Wiedehopf stehen in Trockenmauern, Holzstapel und Gerätehäuschen 11 zur Verfügung. Es ist bekannt, dass der Wendehals mehrere Brutmöglichkeiten in seinem Revier braucht, damit er bei Störungen ausweichen kann. Das haben wir mitberücksichtigt und die [71 Schwegler-Nisthilfen \(aus Holzbeton\)](#) für ihn und den Gartenrotschwanz in einem definierten Raster installiert. 20 davon haben integrierte Hängeplätze für Fledermäuse. Igel- und Wiesel-Nischen haben wir je 5 in Kleinstrukturen integriert.



[Das ornithologische Inventar](#) wird regelmässig aufgenommen, denn mit den notwendigen Kenntnissen sind die Vögel einfach zu kartieren und dienen als Indikatoren für den Allgemeinzustand der Landschaft und der Fauna und Flora. [Über längere Zeit betrachtet zeigt das Inventar auch auf, ob die Massnahmen wirken.](#)

5. Unterhalt

5.1 Kostenbeteiligung und Unterhaltsfonds

Bevor wir im Zusammenhang mit dem Bau von Trockenmauern erste Vertragsverhandlungen aufgenommen haben, beschlossen wir - aus strategischen Gründen - die [Grundeigentümer*Innen und / oder die Pächter an den Baukosten zu beteiligen.](#) So identifizieren sich die [künftigen Mauereigentümer besser mit den Objekten.](#) Sie profitieren von Vorteilen, wie besserer Bewirtschaftung, bessere natürliche Schädlingsbekämpfung durch höhere Biodiversität, Wertsteigerung und den optischen Effekt. [Nebst einer Erhaltung auf unbegrenzte Zeit, haben wir eine Kostenbeteiligung von ca. 20 % der Netto-Baukosten \(exkl. Zivildienstanteil\) vereinbart. Sie konnte als Zahlung erfolgen, oder als nicht verrechnete Leistungen der Winzer abgearbeitet werden.](#)

Die geführten Verhandlungen mit den Grundeigentümern und Pächtern ergaben durchwegs positive Resultate! Die Kostenbeteiligungen waren nicht budgetierte Einnahmen, deshalb haben wir beschlossen, mit den einbezahlten Beiträgen den im Projekt vorgesehenen **Unterhaltsfonds** zu äufnen. CHF 36'600.-- wurden einbezahlt, davon stehen bei Abschluss noch CHF 34'200.-- zur Verfügung.

Auch bei anderen Aufwertungsmassnahmen wurden von der Gemeinde, von Winzern, Landwirten und Privaten Leistungen unterschiedlichster Art erbracht und als «nicht verrechnete Leistung» angerechnet und verbucht. Dies gilt ebenfalls für beteiligte Firmen, z.B. für Gratisleistungen, gewährte Rabatte usw. Auf unsere Anfrage hin, haben sich die Landwirte, welche die neu gepflanzten Hochstammäume für Biodiversitätsbeiträge anmelden können, bereit erklärt, das Pflanzen auf eigene Rechnung zu übernehmen. Dies hat uns ermöglicht, eine wesentlich grössere Anzahl Hochstämme zu finanzieren.



5.2 Unterhaltskonzept, Inventarblätter, Pflegearbeiten, Kosten



Damit der Unterhalt einheitlicher organisiert und durchgeführt werden kann, wurden für alle Objekte, oder Objektgruppen **Inventarblätter** (momentan 36) erstellt. Auf einem A4-Blatt (Vorder- und Rückseite) findet man alle objektspezifischen Daten: Basisdaten, Beschreibung, Zielarten, Entwicklungsziel, Pflege und Verantwortlichkeiten, ergänzt mit Zeitschiene und Piktogrammen, einigen Fotos und dem zugehörigen Situationsplan. Die Pflege der einzelnen Objekt-Teile wird in der **dazugehörigen Einführung** beschrieben, ergänzt mit dem zugehörigen Piktogramm. So werden auf jedem Objektblatt platzsparend nur noch die Piktogramme verwendet. Die Inventarblätter werden noch mit weiteren Fachpersonen und den Unterhalts-Verantwortlichen besprochen. **Danach kann daraus abgeleitet werden, wo mehr als der zumutbare Aufwand notwendig ist, wo dadurch Finanzierungsbedarf besteht und wie dieser gedeckt werden kann.**



Die Aufnahme und Neubewertung von Parzellen mit Aufwertungsobjekten, als Biodiversitäts-Förderflächen (BFF), ist das Ziel. Die Bewirtschafter müssen jedoch selbst entscheiden, ob sie die Flächen mit Objekten bei der kantonalen Fachstelle (LZE) anmelden wollen, oder nicht. **Aus dem Unterhaltsfonds werden nur Beiträge gewährt, wenn eine Anmeldung nicht möglich ist**, weil z.B. die Flächen zu klein sind, oder kein Bezugsberechtigter dafür in Frage kommt. Es wird auch versucht, mit der Einwohnergemeinde, für bestimmte Objekte Verträge und Beiträge auszuhandeln, wie es im Zonenreglement Landschaft vorgesehen ist.

5.3 Weiterentwicklung, Projektübergabe

Das «Aufwertungsprojekt Rebberg-Zinggibrunn, Muttenz» wird unter dem bisherigen Namen, als eigenständiges Teilprojekt, in das **«Trinationale BirdLife- Programm Steinkauz und Obstwiesen»** integriert und weiterentwickelt.



Der NVM wird im Hintergrund noch unterstützend mitwirken, seine Kenntnisse und Beziehungen einbringen und die Weiterentwicklung des Projekts begleiten. Die Übergabemodalitäten und die künftigen Zuständigkeiten usw. sind noch in Abklärung, weil auch rechtliche Aspekte berücksichtigt werden müssen. Sie sollten jedoch bis Ende Jahr definitiv geregelt sein, damit ab 1. Januar 2021 die Verantwortung des NVM an BirdLife Schweiz übergeben werden kann.

Die künftige Finanzierung der Weiterentwicklung und der Projektbetreuung ist damit über längere Zeit gesichert. Sollten jedoch weitere grössere Objekte realisiert werden können, welche das ordentliche Budget sprengen würden, wird dies über eigenständige Einzelprojekte, mit separaten Finanzierungsgesuchen abgewickelt. Dabei hoffen wir, dass sich bisherige Finanzgeber wiederum daran beteiligen werden.

6. Dank

Für ein Projekt dieser Grössenordnung kann ein Naturschutzverein und dessen Projektleitung zwar ein Konzept erarbeiten, es initiieren, vorantreiben, projektieren, Überzeugungsarbeit leisten und die Finanzierung sichern, doch die Umsetzung wäre nicht möglich wenn nicht andere Institutionen, Firmen und viele interessierte Mitmenschen bereit sind das Projekt mitzutragen, zu unterstützen und auf unterschiedlichste Art und Weise daran mitzuwirken. Ganz gemäss dem Projekt-Motto **«Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es»** (Erich Kästner). Deshalb zum Abschluss sei hier der Dank an alle ausgesprochen welche sich engagiert und mitgewirkt haben. (Auf den Seiten 5 und 6 sind sie alle namentlich aufgeführt, so hoffe ich.)

Vielen Dank...

- ... an die Geldgeber*Innen und an die Kontaktpersonen, welche die Finanzierung gesichert haben!
- ... an die Einwohnergemeinde, die Abteilung Umwelt, den Werkhof und deren Mitarbeitende, welche immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatten und uns auch mit Ressourcen tatkräftig unterstützt haben.
- ... an alle Firmen, die nicht verrechnete Leistungen erbracht, Preisnachlässe und Rabatte gewährt haben!
- ... an alle Grundeigentümer und Pächter, die mit Flächen- und Kostenbeteiligungen die Realisierung ermöglicht haben!
- ... an die Freizeit- und professionellen Winzer und an die Landwirte für das Wohlwollen und das Mitwirken!
- ... an alle Privatpersonen, welche uns bei Arbeitseinsätzen und auch anderweitig unterstützt haben!
- ... an BirdLife Schweiz, Jonas Leuenberger und Lukas Merkelbach, für die praktische Unterstützung bei den Objekten mit Direktbegrünung und Saaten!
- ... an alle NVM-Mitglieder, welche die Projektleitung tatkräftig unterstützt und bei Arbeitseinsätzen viele Stunden geleistet haben, insbesondere Danke ich der Kassierin Andrea Soller für die Führung der Konten und die termingerechten Zahlungen, dem Vizepräsidenten Manuel Babbi für das Nachführen der Homepage und dem Präsidenten Fredi Mürner, für seine Unterstützung bei den Gemeindegkontakten und die vielen Arbeitsstunden zu Gunsten des Projekts!
- ... auch allen, welche mich in den fünf Umsetzungsjahren immer wieder mit positiven Feedbacks motiviert haben!

Zum Schluss, von ganzem Herzen ein grosses Dankeschön an meine Frau Madeleine, die mir während der ganzen Zeit, soweit möglich, den Rücken frei hielt, mich ertragen musste, wenn mal was schief lief oder nicht so wie ich es mir vorgestellt habe, und die auf manches verzichten musste, weil ich die Zeit dazu nicht gefunden habe!

Es waren anspruchsvolle, arbeitsreiche, manchmal auch nervenaufreibende, aber auch interessante, spannende, lehrreiche und befriedigende Jahre. Doch nun ist die Zeit da, «das Ruder zu übergeben» und endlich wieder mehr Zeit für die Familie, für Kultur und für mich und meine Hobbys zu haben. Selbstverständlich bin ich weiterhin im Muttenzer Rebberg anzutreffen, denn jetzt habe ich mehr Zeit, zu beobachten und zu dokumentieren, wie sich unsere Aufwertungs-massnahmen auswirken, wie sich Flora und Fauna entwickeln und ob verschwundene Arten wieder zurückkehren.

Das wird spannend! 😊

Mit freundlichen Grüssen

Im Auftrag des Naturschutzvereins Muttenz

Martin Erdmann



Sehr heller Mäusebussard



Braunkehlchen Weibchen



Grünspecht Weibchen



Neuntöter-Männchen und Jungvogel

Muttenz, 06. November 2020